

UNTER UNS GESAGT

Lebensabend

Viel arbeiten, früher in Rente

VON GERLINDE SOMMER

Liebe Leserinnen, liebe Leser!
Mit 66 oder gar mit 67 einen neuen Lebensabschnitt beginnen: Das ist vielen zu spät. Sie wollen früher in Rente und sind dafür zum Verzicht bereit. Das ist das Ergebnis einer Emnid-Umfrage. Und dabei zeigt sich, dass die meisten durchaus zu einer Gegenleistung bereit sind. Sie schlagen vor: zwei, drei Stunden pro Woche mehr arbeiten – und das dann auf den Ruhestand anrechnen lassen. Abschlagsfrei versteht sich.

52 Prozent halten das für ein gutes Modell. Immerhin ein Drittel sagt, Verzicht auf eine Urlaubswoche könnte ein gutes

Gegengeschäft sein. Ich glaube ja: Rente mit 67 ist nur ein Zwischenschritt. Wir haben noch längst nicht die Höchstgrenze erreicht. Wir werden noch erleben, dass irgendwann der 70.

Geburtstag unter Kollegen gefeiert wird.

Das hat mit unserer hohen Lebenserwartung zu tun. Der Lebensabend heißt ja nicht umsonst so. Gemeint sind damit die letzten Jahre – und

nicht die letzten Jahrzehnte. Wenn immer mehr Menschen 90 werden, dann ist Rente mit 67 irgendwann Frühpension.

● Gerlinde Sommers Weblog lädt zu „Gedankenreisen“ ein: www.tlz.de/gedankenreisen
Kontakt: g.sommer@tlz.de



Der achtjährige Leon (8) fährt nur angeschnallt im Kindersitz, der speziell auf sein Alter zugeschnitten ist. Zum Schuljahresbeginn appellieren das Innenministerium und der TÜV Thüringen an alle Verkehrsteilnehmer, besondere Rücksicht auf Kinder zu nehmen. Foto: Peter Michaelis

Zur Schule sicher unterwegs

ERFURT. (Gö) In Thüringen ist im vergangenen Jahr zwar die Zahl der Schulwegunfälle um drei auf 53 gesunken. Trotzdem fällt die Bilanz alles andere als erfreulich aus: Ein Schüler kam dabei ums Leben, 56 wurden verletzt. Am häufigsten verunglückten Schüler als Fußgänger (35) und mit dem Fahrrad (4). Kurz vor Beginn des neuen Schuljahres appelliert deshalb Innenstaatssekretär Udo Götze an alle Verkehrsteilnehmer, besondere Rücksicht auf Kinder zu nehmen und daran zu denken, dass gerade Schulanfänger noch nicht in der Lage sind, „Gefahren im Straßenverkehr zu erkennen und richtig einzuschätzen“.

Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, legen Götze und der TÜV Thüringen ans Herz, altersgerechte Kindersitze zu verwenden und sie richtig im Auto zu befestigen. Gehen Kinder zu Fuß, sollten sie den Schulweg üben. Mit dem Rad sollten Kinder nur fahren, wenn sie es sicher beherrschen.

NACHRICHTEN

Kabarettistin hat Hund mit Biss

GERA. (dpa) Nicht nur die Kabarettstücke von Eva-Maria Fastenau haben Biss, sondern auch ihr Hund. Deswegen muss die Künstlerin eine Geldstrafe von 900 Euro zahlen. Wie das Amtsgericht Gera am Donnerstag mitteilte, war ihr Vierbeiner vor gut einem Jahr frei auf der Straße herumgelaufen und hatte eine Briefträgerin gebissen. Die habe außer einer

Bisswunde kurz darauf einen Kreislaufzusammenbruch erlitten. Schon einige Monate zuvor soll der Hund eine andere Zustellerin angefallen haben.

Ihren Einspruch gegen den Strafbefehl habe Fastenau inzwischen zurückgezogen, so dass er rechtskräftig sei, sagte ein Gerichtssprecher. „Ich habe die Sache aus der Welt geschafft“, sagte Fastenau.

Ministerium fördert Displays

ERFURT. (dpa) Künftig sollen Thüringens Autofahrer noch häufiger angelächelt werden, wenn sie sich an Tempovorgaben halten. Das Infrastrukturministerium will auch in diesem Jahr wieder 100 000 Euro bereitstellen, um damit interaktive Geschwindigkeitsmesser zu finanzieren: Fährt ein Auto vorschriftsmäßig, lächelt

ein Smiley von den elektronischen Tafeln. Fährt es hingegen zu schnell, zeigen die Mundwinkel enttäuscht nach unten.

Das Programm wird bereits zum dritten Mal aufgelegt. Studien hätten gezeigt, dass diese Rückwirkung tatsächlich funktioniert, sagte Ministerin Birgit Keller (Linke).

Mit 4,28 Promille unterwegs

GEHREN. (dpa) Mit 4,28 Promille Alkohol im Blut und ohne gültigen Führerschein hat ein 36-jähriger Autofahrer einen Unfall verursacht. Der betrunkene Mann habe am Donnerstagmorgen auf der Bundesstraße 88 bei Gehren

(Ilm-Kreis) die Kontrolle über sein Auto verloren, teilte die Polizei in Arnstadt-Ilmenau mit. Er wurde leicht verletzt, als der Wagen von der Fahrbahn abkam. Andere Personen kamen nach Polizeiangaben nicht zu Schaden.

TLZ ONLINE

Meistgelesene Beiträge

- 1 Rot-Rot-Grüne Landesregierung: DNT Weimar soll seine Opernsparte aufgeben
- 2 Schließung, Fusion. Kündigung: Hoff krepelt Theaterland Thüringen um
- 3 Der neue Strukturplan für die Thüringer Theaterlandschaft im Detail

- 4 Eichsfelder schlittert bei Unwetter nur knapp an einer Katastrophe vorbei

Online unter:

- www.tlz.de
- www.facebook.com/tlz.de
- <https://twitter.com/TLZnews>
- Google+: <http://ow.ly/u5Xf0>

Lieder gegen die Lobhudelei

Der singende Psychoanalytiker Karl-Heinz Bomberg saß wegen seiner kritischen Songs in Stasi-Haft

VON JULIA STADTER

EISENACH. Wegen seiner Texte sperrte die Stasi den Liedermacher Karl-Heinz Bomberg aus Creuzburg einst ein. Heute kann der scharfzüngige Mediziner Dinge ansprechen, die ihm auf der Seele brennen. 25 Jahre nach der Wende blickt er zurück auf seine einst kritischen Lieder, stellt neue daneben und verbindet sie mit seinen Erfahrungen als Psychoanalytiker, der Menschen behandelt, die noch immer unter einer Traumatisierung durch das SED-Regime leiden. Mit seinem Programm „Wenn der Untergrund sich bewegt“ tritt er am Samstag, 19.30 Uhr, in der Trinitatiskirche in Ruhla auf.

Man trifft immer mehr Mediziner, die die Bühne suchen. Haben Medizin und Musik etwas miteinander zu tun?
Ich denke schon. Es gibt ja wirklich eine ganze Reihe Kollegen, die – von Klassik bis Jazz und Rock – Musik machen. Kunst und Medizin sind alte und neue Verbündete. Es scheint mit dem Leben zu tun zu haben: Als Arzt erfährt man viel vom Menschen; von seinen kranken und gesunden Seiten – und das spiegelt ja auch die Kunst wider. Die Kunst hilft bei den vielen Dingen, die man als Mediziner mitbringen und behandeln muss; es ist eine Art Gegenpol zum Auftanken.

Wie war es bei Ihnen? Waren Sie erst Liedermacher oder erst Arzt?
Ich habe so mit 13 angefangen, Trompete zu blasen, mit 17 Gi-

tarre zu spielen. Da sind also schon vor dem Studium die ersten Lieder entstanden.

Was verarbeiten Sie als Psychoanalytiker in Ihren Texten?

Die Einfälle kommen in jeder Lebenslage, dann mache ich kleine Notizen. Das kann bei Behandlungen sein, das kann im Alltag, beim Essen, im Urlaub oder im Traum sein. Für mich selbst ist das Chanson das Ausdrucksmittel, das ich in vielen Jahren immer mehr verfeinert habe. Die Psychoanalyse half mir, als Mediziner auf den Liedermacher zu gucken und anders herum – wir passen also gegenseitig aufeinander auf und geben uns Hinweise. In beiden Berufen muss man seine eigene Sprache finden.

In Ruhla, wo Sie ja zur Schule gingen, werden Sie „Lieder zwischen Liebe und Revolution“ singen, wie es in der Ankündigung heißt. Was darf man erwarten?

Meine vorletzte CD „Wenn sich der Untergrund bewegt“ entstand zum Thema 20 Jahre Mauerfall. Da spielen neben neuen Liedern auch welche rein, die ich schon zu DDR-Zeiten gesungen habe, die auch zu meiner Inhaftierung geführt haben. Manche Themen sind zeitlos: Der Kampf zwischen Gut und Böse zum Beispiel; totalitäres Denken ist immer da – auch in Demokratien. Und es ist immer wieder wichtig, damit umzugehen, und die Kreativität, die in den Menschen liegt, anzuregen und nicht den destruktiven Kräf-

ten die Oberhand zu lassen.

An welchen Ihrer Lieder entzündete sich denn der Eifer der Stasi, Sie still zu kriegen?

Es waren mehrere kritische Lieder, eines heißt zum Beispiel „Staatsbesuch“, dort heißt es im Refrain: „Dann schwelgen bei großem Gelage, die Fürsten unserer Tage“ – da ist der Machtmissbrauch aufs Korn genommen. Weiterhin ging es um das Lied „Friede, Freude, Eierkuchen“, in dem die Beschneidung der Meinungsäußerung thematisiert wird. Ein Lied handelte von der vormilitärischen und ideologischen Erziehung der Kinder. In „Sonnenschein und Regen“ wird die ewige Lobhudelei kritisiert. Schlechte Nachrichten gab es ja in der DDR nicht. Da wären auch Lehren aus der Geschichte zu ziehen: Heute ist ja in den Medien nur Mord und Totschlag eine Nachricht, oder hören Sie etwa, wie viele Gallenoperationen am heutigen Tag gut verlaufen sind?

Warum haben Sie solche Texte geschrieben?

Ich wollte einen besseren Sozialismus, ich wollte etwas verändern. Ich wollte mehr Reise- und Kommunikationsfreiheit. Ich fühlte mich eingesperrt. So waren die Lieder auch Überlebensformen. Ich hatte nicht nur solche Lieder, aber eben auch. Schließlich wurde ich verboten. Da ich nicht mehr in der DDR veröffentlichen konnte, wurden meine Manuskripte unter der Hand weitergegeben. Das führte dann zur Inhaftierung. Ich war drei Monate in Untersuchungs-



Kritischer Geist: Karl-Heinz Bomberg. Foto: Hubert Riedel

haft wegen staatsfeindlicher Hetze und ungesetzlicher Verbindungsaufnahme.

Titel daher Ihr Programm: „Wenn sich der Untergrund bewegt“?

Ja, es kommen in Ruhla aber auch Lieder meiner letzten CD „Seitdem klingt durch die Nacht ein Ton“ zu Gehör. Da geht es um politische Traumatisierungen durch Krieg und Gewaltherrschaft – das sind wichtige Ursachen für menschliche Traumatisierungen. Das Programm wird also eine Mischung aus beiden CDs, aber auch danach entstandenen Liedern sein, in denen geht es auch um Liebe und Zwischenmenschliches. Ich werde dabei von Otmär Besch, übrigens auch Arzt, am Klavier begleitet.

Sie sind auch als Autor unterwegs.

Genau, mein Leben steht sozusagen auf vier Säulen: Ich habe meine Praxis, ich bin Liedermacher und Zeitzeuge, dann bin ich Lehranalytiker an einem Psychoanalytischen Institut und schließlich auch Familienmensch. In dem Buch kommt vieles zusammen, es beschäftigt sich mit „Spätfolgen politischer Traumatisierung in der DDR und ihrer transgenerationalen Weitergabe“, so der Titel. Es geht darum, dass Diktatur und politische Verfolgung die menschliche Seele nachhaltig beschädigen können. Menschen, die in der DDR in politischer Haft waren oder zersetzt wurden, die Opfer von Zwangsausweisung, Opfer von Zwangsadoption, Opfer der NVA waren, leiden darunter heute noch. Ich habe einige der Betroffenen in Behandlung. In der zweiten Lebenshälfte kommen solche Traumatisierungen verstärkt heraus, wenn die Ablenkung durch die Arbeit nicht mehr so gegeben ist, wenn das Thema Lebensbilanz eine große Rolle spielt und man durch das Älterwerden schwerer verdrängen kann.

Was haben Sie bei der Behandlung dieser Menschen herausgefunden?

Man kann politische Traumatisierung schlecht loswerden, das ist chronifiziert und hat sich auch neurobiologisch festgeschrieben, aber Linderung ist durch Therapie möglich. Bei politischer Traumatisierung ist neben der Therapie und der finanziellen Entschädigung auch die gesellschaftliche Anerkennung des Leids ganz wichtig.

Haftbefehle bleiben auch mal liegen

Der Thüringer Polizei gehen immer wieder gesuchte Personen durch Zufall ins Netz – Bearbeitung nach Dringlichkeit

VON SIBYLLE GÖBEL

ERFURT. Es passiert in Deutschland beinahe wöchentlich, dass „Kommissar Zufall“ der Polizei in die Karten spielt und ihr ein per Haftbefehl Gesuchter unvermutet ins Netz geht. Auch in Thüringen gibt es dafür etliche Beispiele.

Aber warum ist die Vollstreckung von Haftbefehlen oft eine Sache des Zufalls? Weil es ganz klar eine Priorisierung gibt, sagt ein Sprecher des Landeskriminalamtes Thüringen. Wenn Haftbefehle zufällig vollstreckt werden, dann handele es sich in der Regel um solche, die zum Beispiel wegen nicht gezahlter Geldstrafen, Schulden, Steuerbetrugs oder wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz ergangen sind. Die Polizei suche zwar

durchaus nach diesen Personen, treffe sie sie aber nicht an der gemeldeten Wohnadresse oder am Arbeitsplatz an, werde anders als bei Schwerverbrechern auch nicht mit Hochdruck nach ihnen gesucht. „Diese Haftbefehle liegen dann auch mal“, sagt der Polizeisprecher. Zumal auch viele andere polizeiliche Aufgaben wie Unfälle oder Verkehrsüberwachung Vorrang haben.

Anders sei es, wenn gegen jemanden ein Haftbefehl wegen einer Straftat erlassen wurde, die auf eine „große kriminelle Energie“ schließen lasse. Täter, die zum Beispiel gemordet, geraubt oder eine Sexualstraftat begangen haben. Mithin Menschen, von denen eine Gefahr für Leib und Leben Dritter ausgeht. Nach solchen Personen suche die Polizei „aktiv und inten-

siv“ – und mitunter jahrelang, bis sie untergetauchten Verbrechern endlich auf die Spur gekommen.

Treffer beim Datenabgleich

Bei Personen, denen beispielsweise wegen einer nicht gezahlten Geldstrafe eine Ersatzhaftstrafe droht und die deshalb per Haftbefehl gesucht werden, schlägt die Stunde der Wahrheit oft dann, wenn sie zum Beispiel in eine Verkehrskontrolle geraten, eine Anzeige gegen sie erstattet wird oder sie – was auch schon vorgekommen ist – sich so sicher wähnen, dass sie selbst eine Anzeige erstatten. Also bei Gelegenheiten, bei denen von der Polizei ihre Personalien erfasst und diese Daten mit denen



Wenn in Thüringen die Handschellen klicken, ist nicht selten „Kommissar Zufall“ im Spiel. Foto: Andreas Gebert

in den polizeilichen IT-Systemen abgeglichen werden. Stellt sich dann heraus, dass gegen sie ein noch nicht vollstreckter Haftbefehl vorliegt, sitzen die

Delinquenten in der Falle. Dann müssen sie die Haftstrafe antreten. Es sei denn, sie oder eine andere Person können beispielsweise eine ausstehende Geld-

strafe an Ort und Stelle begleichen.

In Thüringen klickten erst Ende Juni für einen 35-Jährigen in Bad Klosterlausnitz die Handschellen, der sich der angeordneten Untersuchungshaft entziehen wollte. Polizeibeamten war an der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt das Kennzeichen seines Autos verdächtig erschienen – ein Datenabgleich bestätigte ihren Verdacht. Sie nahmen die Verfolgung auf und den jungen Mann samt seiner ebenfalls per Haftbefehl gesuchten Begleiterin eine Viertelstunde später fest.

Auch eines Thüringer Enkel-Trick-Betrügers, der bereits per Haftbefehl gesucht wurde, wurde die Polizei durch Zufall habhaft. Eine Bankangestellte aus Leipzig war im Februar miss-

trausch geworden, weil eine hochbetagte Dame eine ziemlich große Summe abheben wollte – und tatsächlich harrte der 31-Jährige schon draußen vor der Tür der Geldübergabe. Zwei Beispiele von vielen.

Wie viele nicht vollstreckte Haftbefehle es in Thüringen derzeit gibt oder wie viele Thüringer derzeit per Haftbefehl gesucht werden und auf freiem Fuß sind, konnte das Landeskriminalamt auf TLZ-Nachfrage nicht sagen. Aber dass es auch in Zukunft immer wieder zu „Zufalls Treffern“ kommt, bei denen Gesuchte plötzlich vor der Polizei stehen, das schließt die Behörde nicht aus. Die meisten Haftbefehle werden aber, wie es heißt, zeitnah bearbeitet und vollstreckt.

● Seite 11: Landesspiegel